
Geschäftsbericht 2013



Schweizerisches Institut für ärztliche
Weiter- und Fortbildung SIWF

WEITERBILDUNG UND STRUKTURWANDEL

Interview mit der
SIWF-Geschäftsleitung

SEITE 4

Schwerpunkte
des SIWF

SEITE 7



Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF

«Das SIWF sorgt für kompetente Ärztinnen und Ärzte» – dieser Leitsatz ist Aufgabe und Programm zugleich. Als selbstständiges und unabhängiges Kompetenzzentrum gewährleistet das SIWF die Weiter- und Fortbildungsqualität in der Schweiz auf hohem Niveau. Das SIWF vereinigt alle wichtigen Akteure und Institutionen im Bereich der ärztlichen Bildung. Weitere Informationen finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 14 und 15 sowie online unter www.siwf.ch.

Das SIWF in Wort und Bild

Was für die bestmögliche Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten wesentlich ist, wissen die Weiterbildenden aus eigener Erfahrung. Acht Leiterinnen und Leiter von Weiterbildungsstätten geben dem SIWF im Geschäftsbericht 2013 mit ihrem Bild und Zitat ein Gesicht.



Christoph Hänggeli und Werner Bauer

Die ärztliche Bildung: Heute umsetzen und für morgen gestalten

Wie jedes Jahr informiert der Geschäftsbericht über die im SIWF geleistete Arbeit und vermittelt Einblicke in die Überlegungen und Konzepte zur zukünftigen Entwicklung der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Das Institut hat eine grosse «Kundenschar»: alle Anwärtinnen und Anwärter auf einen Facharzttitel, viele in- und vor allem auch ausländische Ärzte mit Fragen zur Weiterbildung, Weiterbildungsstätten mit dem Wunsch nach Anerkennung oder Umklassierung und Fachgesellschaften, die an der Revision ihrer Weiter- und Fortbildungsprogramme arbeiten. Die korrekte, speditive Bearbeitung der Gesuche und treffende Beantwortung aller Fragen sind enorm arbeitsintensiv und beanspruchen die Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle bis an den Rand der verfügbaren Ressourcen. Neben «Normal-Bauplätzen» wie dem Register der Weiterbildungsstätten und der Fortbildungsplattform beschäftigt uns eine «Gross-Baustelle» intensiv: das Projekt e-Logbuch. Die Erarbeitung eines funktionsstüchtigen, kundenfreundlichen Instruments für alle 45 Fachgesellschaften übertrifft an Komplexität und Aufwand auch die vorsichtigsten Prognosen. Wir möchten an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken, seien sie mit dem Tagesgeschäft oder mit den neuen Projekten beschäftigt.

Die ärztliche Bildung für morgen gestalten: Es ist uns ein besonderes Anliegen, von den Entwicklungen im Gesundheitswesen und vor allem von den strukturellen und methodischen Veränderungen in den Spitälern und in den Spezialfächern nicht überrascht zu werden. Die Bildungswelt der Ärzte vom Studium bis zur lebenslangen Fortbildung, international heute als «continuing professional development» bezeichnet, ist im Wandel. Es ist unser Auftrag, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen in den Weiterbildungsstätten, Fachgesellschaften und Gremien unseres Instituts damit Schritt zu halten. Ihnen allen danken wir herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im Jahr 2013.

Handwritten signature of Werner Bauer in black ink.

Dr. med. Werner Bauer
Präsident SIWF

Handwritten signature of Christoph Hänggeli in black ink.

Christoph Hänggeli, Rechtsanwalt
Geschäftsführer SIWF

Interview mit der SIWF-Geschäftsleitung

Weiterbildung in Zeiten des Strukturwandels

Was war im Jahr 2013 besonders prägend für das SIWF?

Werner Bauer: Das SIWF hat zwei grosse Aufgabenbereiche: Es ist dafür verantwortlich, dass die ärztliche Weiterbildung administrativ so umgesetzt wird, wie dies in der Weiterbildungsordnung vorgesehen ist. Zudem beobachtet und analysiert das SIWF laufend die Entwicklungen im Gesundheitswesen und in den Fachdisziplinen, um rechtzeitig notwendige Massnahmen zu treffen.

Welche Projekte standen im Zentrum?

Christoph Hänggeli: Der grösste «Brocken» war die Entwicklung des e-Logbuchs, und dieses Projekt wird uns auch im neuen Jahr bis an die Grenze unserer Ressourcen beschäftigen. Die Realisierung eines solchen Logbuchs für 80 Weiterbildungsprogramme ist ein hochkomplexes Unterfangen, da diese Programme nicht im Zeichen der Einheitlichkeit erarbeitet worden sind und viele Übergangsbestimmungen enthalten. Einzelne Tücken und Macken stellt man überdies erst fest, wenn ein Programm benutzt wird. Daneben haben uns die

Fortbildungsplattform, das Register der Weiterbildungsstätten, die Einführung der Arbeitsplatzbasierten Assessments und das «Tagesgeschäft» mit Titelerteilung, Anerkennung von Weiterbildungsstätten, Revision von Weiter- und Fortbildungsprogrammen und Erteilung von Fortbildungscredits auf Trab gehalten.

Mit welchen konzeptionellen Schwierigkeiten waren Sie konfrontiert?

Raphael Stolz: Die Weiterbildung findet in einem Umfeld und unter Rahmenbedingungen statt, die sie nicht selber definieren und auch nur sehr beschränkt beeinflussen kann. Ein handfestes Problem ist die seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung weiterhin nicht sichergestellte Finanzierung. Zeit und Einsatz der Weiterbildenden werden nicht oder nur ungenügend abgegolten. Es besteht zwar ein Projekt, das Zahlungen der Kantone für die strukturierte Weiterbildung an die Spitäler vorsieht, aber dieses Projekt schlingert gegenwärtig noch in den Gewässern des Föderalismus, der Mittelknappheit und der mancherorts fehlenden Einsicht, dass die Investition in die junge Generation eine unverzichtbare Investition ist.

Welche weiteren Strukturveränderungen beobachten Sie?

Werner Bauer: Viele Fachdisziplinen und Methoden entwickeln sich laufend weiter, denken wir zum Beispiel an die Kreislaufmedizin mit Spezialitäten wie Kardiologie, Angiologie, Gefässchirurgie, Radiologie, Herzchirurgie und Stoffwechsel. Da gibt es neue Schnittstellen, gemeinsame Sprechstunden, «hybride» Methoden, neue Verantwortlichkeiten, hochspezialisierte Teams und Patientenzugänge, die nicht mehr oder nur noch teilweise durch die klassischen Klinik- und Spezialfachstrukturen abgebildet werden. Vielerorts werden die Gliederung der Departemente und die Aufgabenbereiche der Kliniken neuen Bedürfnissen angepasst.



Der Geschäftsführer Christoph Hänggeli und der Vizepräsident Hans Rudolf Koelz des SIWF.



Der Vizepräsident Jean Pierre Keller, der Präsident Werner Bauer und der Vizepräsident Raphael Stolz des SIWF (v.l.n.r.).

Interdisziplinäre oder symptomorientierte Zentren werden geschaffen, dies oft auch unter Aspekten des Marketings. Solche Strukturveränderungen und die Weiterbildung beeinflussen sich gegenseitig.

Können die geltenden Regulierungen überhaupt mit diesen Veränderungen Schritt halten?

Hans Rudolf Koelz: Die Weiterbildungsprogramme haben ein beträchtliches Mass an Flexibilität. Die gelegentliche Kritik von Spitaldirektoren, die Regeln der Weiterbildung behinderten notwendige Veränderungen der Organisationsformen, nehmen wir ernst, erachten sie aber nicht in jedem Fall als berechtigt. Je nach Situation und Fachbereich lassen sich im Gespräch oft schon innerhalb des geltenden Systems und zusammen mit den Fachgesellschaften gute Lösungen finden. Wenn nicht, sind wir offen für sich aufdrängende Änderungen zum Beispiel der Anerkennungskriterien. Zudem analysieren wir die nationalen und internationalen Entwicklungen im Bereich der Weiterbildung grundsätzlich. In erster Linie müssen wir die Verantwortung gegenüber der jungen Ärztegeneration wahrnehmen. Dort, wo das Marketing einzelner Disziplinen oder Spitäler und Kliniken zu sehr im Vordergrund steht, müssen wir mit der Gestaltung der Weiterbildungsprogramme unerwünschten Entwicklungen einen Riegel schieben können.

Und die Hausärzte? Wie kann ihre Weiterbildung qualitativ und quantitativ sichergestellt werden?

Jean Pierre Keller: Das Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin ist mit seinem modularen Aufbau bestens geeignet, den zukünftigen Hausärztinnen und Hausärzten die notwendigen Kompetenzen für ihre Arbeit zu vermitteln. Ein wichtiger Bestandteil des Curriculums sind die Praxisassistenten und das Angebot von Rotationen in verschiedenen Disziplinen, die in der ärztlichen Grundversorgung wichtig sind, wie zum Beispiel Rheumatologie, Dermatologie oder ORL. Hier ist die Situation noch nicht optimal, aber in vielen Kantonen werden solche Programme entwickelt. Ein aktuelles Diskussionsthema mit den Vertretern des Bundes ist die Frage nach dem Bedarf und nach den Möglichkeiten einer sinnvollen Steuerung der Facharztweiterbildung. Ob eine solche überhaupt Verbesserungen bringen würde, wie der Bedarf im Zeithorizont zwischen Beginn der Weiterbildung und Aufnahme der selbstständigen Tätigkeit ermittelt werden kann und mit welchen Massnahmen gesteuert werden könnte, ist Gegenstand laufender Abklärungen und Überlegungen. Wenn schon, ist das Geben von Anreizen wohl vielversprechender als eine rigide Planwirtschaft.



PD Dr. med. Traudel Saurenmann-Hirschberg [Direktorin Departement Kinder- und Jugendmedizin des Kantonsspitals Winterthur]

«Jungen Kollegen zu vermitteln, wie man Kinder ganzheitlich erfasst und behandelt, ist meine grösste Freude und Herausforderung.»

Prof. Dr. med. Marco Maggiorini [Abteilungsleiter der Medizinischen Intensivstation des UniversitätsSpitals Zürich]

«Die Weiterbildung sichert die Qualität der Betreuung unserer Patienten und die Zukunft des Fachgebietes.»



Schwerpunkte

Das Plenum verabschiedet die Strategie des SIWF

Schwerpunkte des SIWF im Jahr 2013 waren: die strategischen Ziele, das elektronische Register der Weiterbildungsstätten, die e-Logbücher, die Arbeitsplatz-basierten Assessments und die Zusammenarbeit mit dem Royal College of Physicians of London.

Strategie SIWF

Aufgrund der aktuellen und künftigen Herausforderungen im Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung hat das SIWF mit Unterstützung eines externen Moderators während des Berichtsjahres eine Strategie ausgearbeitet. Dabei wurden Haupt- und Subziele festgelegt sowie Massnahmen und Projekte für die Zielerreichung formuliert. Am 21. November 2013 hat das Plenum des SIWF den rund einjährigen Strategieprozess abgeschlossen und die vom Vorstand vorgelegten strategischen Haupt- und Subziele gutgeheissen. Die sechs Hauptziele des SIWF sind:



Mehr dazu erfahren Sie auf www.siwf.ch >
Über das SIWF > Strategie

Neues Register der anerkannten Weiterbildungsstätten

Die unübersichtlichen PDF-Listen, in denen alle 3000 Weiterbildungsstätten nach Fachgebiet und Kategorie aufgeführt waren, gehören endgültig der Vergangenheit an: Auf www.siwf-register.ch können sämtliche zertifizierten Weiterbildungsstätten des SIWF elektronisch abgerufen werden. Suchen Sie Weiterbildungsstätten in der Chirurgie im Raum Bern? Solche gezielten Suchen lassen sich dank Filterungs- und Sortierungsmöglichkeiten einfach und schnell ausführen. Die Einzelmaske einer Weiterbildungsstätte enthält alle wesentlichen Angaben zur Institution, u. a. die Kategorieneinteilung, Mehrfachanerkennungen und Kontaktangaben. Mit einem Klick sind die Resultate der Assistentenumfrage, das Weiterbildungskonzept sowie die Stellenangebote abrufbar. Das SIWF-Register ist nicht nur eine nützliche Dienstleistung für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte, sondern bildet auch die Grundlage für die Kantone zur Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung. Dank der flächendeckenden Einführung des e-Logbuchs wird das Register in einigen Jahren verlässlich darüber Auskunft geben, wie viele Assistenzärztinnen und Assistenzärzte bei einer bestimmten Institution in Weiterbildung stehen.

Finden Sie alle Weiterbildungsstätten auf www.siwf-register.ch

e-Logbuch im Endausbau

Das e-Logbuch erleichtert den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten die Dokumentation ihrer

EIDGENÖSSISCHE FACHARZTTITEL

43 eidgenössisch akkreditierte Weiterbildungsprogramme stehen den Assistenzärztinnen und -ärzten zur Auswahl; bei Unklarheiten erstellt das SIWF gerne eine Standortbestimmung.

FORTBILDUNGSDIPLOME

Das SIWF stellt zusammen mit den Fachgesellschaften Fortbildungsdiplome aus, mit welchen sich die Erfüllung der gesetzlichen Fortbildungspflicht und die Besitzstandfortbildung nachweisen lassen.

www.siwf.ch > Fachgebiete

Weiterbildung. Das System steht während 24 Stunden pro Tag und 7 Tagen pro Woche zur Verfügung. Angaben, welche in mehreren Formularen benötigt werden, müssen nur einmal erfasst werden. Somit entfallen Mehrfacherfassungen, manuelle Datenübertragung sowie das separate Ausfüllen des Diplomgesuches am Ende der Weiterbildung. Bis Ende 2013 hat das SIWF zwanzig Fachgebiete aufgeschaltet, in denen der ganze Lernzielkatalog abgebildet ist und sämtliche im Weiterbildungsprogramm geforderten Nachweise erfasst werden können. Die e-Logbücher der übrigen Fachgebiete folgen im Jahr 2014. Die Komplexität der Parametrisierung der unterschiedlichen fachspezifischen Lernziele hat zu erheblichen Verzögerungen geführt.

Genauer zum e-Logbuch finden Sie auf www.siwf.ch > Fachgebiete > (gewünschtes Fachgebiet anklicken) > e-Logbuch

Arbeitsplatz-basierte Assessments

Im Anschluss an eine Pilotphase läuft nun seit 2010 die systematische Einführung der Arbeitsplatz-basierten Assessments (AbAs) bei den Fachgesellschaften als formative Evaluation der Weiterbildung. Für Mini-CEX (Clinical Evaluation Exercise) oder DOPS (Directly Observed Procedural Skills) stehen einfache Assessmentformulare zur Verfügung und das Institut für Medizinische Lehre

(IML) der Universität Bern bietet vom SIWF finanzierte Workshops an, die den weiterbildenden Ärzten die Methodik dieser strukturierten Feedbacks vermitteln. Dank der engagierten Unterstützung durch Herrn Dr. med. Jean Biaggi, der als Beauftragter des SIWF den Verantwortlichen vieler Fachgesellschaften Sinn und Struktur der AbAs erklärt hat, sind wir auf sehr gutem Weg zu den vier Assessments pro Jahr für jede Ärztin und jeden Arzt in Weiterbildung.

Genauer zu den Arbeitsplatz-basierten Assessments finden Sie auf www.siwf.ch > Weiterbildung > Für Facharztanwärterinnen und -anwärter > Arbeitsplatz-basierte Assessments

Royal College of Physicians of London

Im Jahr 2012 hat das SIWF zusammen mit dem Royal College of Physicians of London (RCP) am Kantonsspital Luzern eine Serie von Pilotworkshops zum Thema «Faculty Development» durchgeführt. Das Interesse und der Erfolg waren so überzeugend, dass wir das Projekt 2013 fortgesetzt haben und es auch in Zukunft weiterführen werden. Es geht darum, interaktiv und praxisbezogen den Teilnehmenden Methoden und Fertigkeiten zu vermitteln, die ihnen helfen, den heutigen Herausforderungen in der Weiterbildung besser gerecht zu werden. Die Workshops haben verschiedene Schwerpunkte, wie «teaching in clinical settings», «effective leadership skills» oder «effective strategies for feedback, assessment and supporting underperforming trainees». Die Evaluationen haben gezeigt, dass sich das Gelernte ohne weiteres mit grossem Gewinn an schweizerischen Weiterbildungsstätten anwenden lässt – auch wenn die Atmosphäre in den Workshops «very british» ist.

Genauer zu den Workshops des Royal College of Physicians of London finden Sie auf www.siwf.ch > (Startseite) Servicebox «Aktuell»



Prof. Dr. med. Reto Meuli [Chefarzt des Departements medizinische Radiologie, CHUV Lausanne]

«Die Weiterbildung ist eine zentrale Aufgabe der öffentlichen Spitäler. Sie garantiert den notwendigen ärztlichen Nachwuchs.»

Dr. med. Franziska Maurer-Marti [Chefärztin der Frauenklinik des Bürgerspitals Solothurn]

«Wenn wir die Einheit unseres Fachbereichs erhalten wollen, muss uns die Weiterbildung jedes Einzelnen am Herzen liegen.»





Prof. Dr. med. Henrik Köhler [Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche des Kantonsspitals Aarau]

«Am besten lernen wir, wenn wir alle Sinne einsetzen und Emotionen zulassen. Empathie ist ein Wissenskatalysator.»

Prof. Dr. med. Hans-Beat Ris [Chefarzt der Thorax- und Gefässchirurgie, CHUV Lausanne]

«Die Operationstechnik ist eine handwerkliche Kunst, die seit jeher im Operationsaal direkt vermittelt wird.»



Dienstleistungen

Ärztliche Weiter- und Fortbildung am Puls der Zeit

Die Geschäftsstelle des SIWF als Koordinationsorgan: Über 300 Experten waren 2013 an der Erteilung der 1677 Facharzttitel und Schwerpunkte sowie an der Visitation und Zertifizierung der 3000 Weiterbildungsstätten beteiligt.

Erteilung von Titeln

Im Jahr 2013 hat die Titelkommission (TK) insgesamt 1433 Facharzttitel und 244 Schwerpunkte erteilt. Damit haben sich diese Zahlen auf hohem Niveau stabilisiert. Besaßen vor acht Jahren lediglich 14 % aller Titelerwerber ein ausländisches Arzt-diplom, gingen 2013 bereits 37 % aller Facharzt-titel an eine Ärztin oder einen Arzt mit ausländischem Arzt-diplom. Zusätzlich zur Beurteilung der Titelgesuche erstellte die TK 1041 Standortbestimmungen bzw. Weiterbildungspläne (2012 waren es 912), die rechtsverbindlich Auskunft über bereits erfüllte Voraussetzungen eines Weiterbildungsprogramms geben.

An der fortlaufenden Online-Befragung zur Weiterbildung haben 35 % aller neu diplomierten Fachärztinnen und -ärzte teilgenommen. Die Umfrage hat zum Ziel, die Dienstleistungen des SIWF zu verbessern und Informationen über die Akzeptanz der Weiterbildungsprogramme zu erhalten. Die Ergebnisse sind erfreulich: 89 % aller Befragten beurteilen die Leistungen der Mitarbeitenden des SIWF als gut oder sehr gut.

Anerkennung der Weiterbildungsstätten

Im Berichtsjahr hat die Weiterbildungsstättenkommission (WBSK) 300 neue Weiterbildungsstätten (WBS) anerkannt (davon 202 Arztpraxen), 165 WBS reevaluiert bzw. bestätigt, 65 WBS von der Liste der anerkannten Institutionen gestrichen (davon 37 Arztpraxen) und 6 Gesuche um Neuankennung abgelehnt. WBS werden vorwiegend reevaluiert, wenn bei der Revision eines

ASSISTENZÄRZTE-UMFRAGE

Wie zufrieden sind die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte der Schweiz mit der ärztlichen Weiterbildung? Die jährliche Umfrage zeigt es schwarz auf weiss und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Weiterbildungsqualität.

www.siwf.ch > Weiterbildung > Allgemein > Umfrage Weiterbildungsqualität

Weiterbildungsprogramms die Kriterien für die Anerkennung ändern oder die verantwortliche Leitung wechselt.

Das SIWF sichert die Qualität der Weiterbildungen durch die Weiterbildungskonzepte, die Visitationen und die Assistenzärzte-Umfrage. Bei den Visitationen prüfen drei Experten vor Ort die Weiterbildungsverhältnisse, die Umsetzung des Weiterbildungskonzeptes sowie die Einhaltung der geforderten Kriterien. Im Berichtsjahr führte das SIWF 111 Visitationen nach dem neu konzipierten und standardisierten Verfahren durch.

Die ETH Zürich (Institute for Environmental Decisions, Consumer Behavior) führte 2013 im Auftrag des SIWF zum 17. Mal in Folge die Assistenzärzte-Umfrage zur Weiterbildungsqualität durch. Es wurden 9983 Assistenzärztinnen und -ärzte von

rund 1400 Weiterbildungsstätten angeschrieben. Die Rücklaufquote betrug 69 %; an der Umfrage haben insgesamt 6872 Assistenzärztinnen (58 %) und -ärzte (42 %) teilgenommen. Die Resultate sind vor allem für die Leiterinnen und Leiter der WBS sowie für die Weiterzubildenden nützlich. Die Ergebnisse zeigen ein Bild von hoher Weiterbildungsqualität und einem guten Arbeitsklima. Die vereinzelt WBS, die ungenügend abschneiden, werden der zuständigen Fachgesellschaft gemeldet. Diese entscheidet über die notwendigen Massnahmen, die in der Regel eine Visitation beinhalten. Die auf www.siwf.ch publizierte Detailauswertung der Umfrage erlaubt interessante Schlussfolgerungen auch im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung der ärztlichen Bildung.

Weiterbildungsprogramme

Geschäftsleitung, Vorstand und Plenum des SIWF revidierten im Berichtsjahr an vier Sitzungen insgesamt 14 Weiterbildungsprogramme (Facharzt-titel, Schwerpunkte und Fähigkeitsausweise). Neu geschaffen wurde der Schwerpunkt Urologie der Frau (zum Facharzt-titel Urologie) bzw. Urogynäkologie (zum Facharzt-titel Gynäkologie und Geburtshilfe). Das SIWF hat zudem der Umwandlung der Schwerpunkte Gefässchirurgie und Thoraxchirurgie zu einem Facharzt-titel zugestimmt.

Anerkannte Fortbildungsveranstaltungen

Das SIWF anerkennt nicht-fachspezifische Fortbildungsveranstaltungen u. a. in den Bereichen Ethik, Gesundheitsökonomie, Versicherungsmedizin, Management/Führung und Teaching. 2013 hat das SIWF 116 Gesuche beurteilt. Dies ist seit der Einführung im Jahr 2007 ein neuer Rekord. In 91 Fällen wurde der Antrag gutgeheissen und das Fortbildungslabel «SIWF/FMH-approved» erteilt.

Einsprachekommissionen

Die Einsprachekommission Weiterbildungstitel (EK WBT) tagte im Berichtsjahr sechsmal und behandelte 51 Einsprachen. 2013 wurden 40 neue Einsprachen eingereicht. Ende 2013 sind 24 Verfahren sowie eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht noch hängig.

Bei der Einsprachekommission Weiterbildungsstätten (EK WBS) gingen drei Einsprachen ein. Die EK WBS tagte im Berichtsjahr einmal und behandelte fünf Einsprachen. Am 31. Dezember 2013 sind drei Verfahren pendent. Zurzeit ist keine Beschwerde mehr beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Der ausführliche Jahresbericht der Einsprachekommissionen ist publiziert auf www.siwf.ch > Über das SIWF > Geschäftsberichte

SCHWERPUNKTE UND FÄHIGKEITS-AUSWEISE

Neben den Facharzt-titeln bietet das SIWF zusätzliche Qualifikationen an. Diese Schwerpunkte und Fähigkeitsausweise lassen sich mehrheitlich nur als Mitglied der FMH erwerben.

www.siwf.ch > Fachgebiete > Fähigkeitsprogramme



PD Dr. med. Näder Helmy [Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Traumatologie des Bürgerspitals Solothurn]

«In der Weiterbildung müssen wir theoretische Inhalte mit dem chirurgischen Handwerk verknüpfen und umsetzen.»

Dr. med. Daniel Bielinski [Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Königsfelden]

«Weiterbildung ist mehr als Pflicht – Visitenkarte einer Klinik, Garant für Qualität und Rekrutierung guter Ärzte.»



Organisation

Das SIWF sorgt für kompetente Ärztinnen und Ärzte

Seit April 2009 organisiert das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF im Auftrag des Bundes die ärztliche Weiter- und Fortbildung. Das Institut ist breit abgestützt und sorgt mit schlanken Strukturen für effiziente Abläufe.

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF begleitet diplomierte Ärztinnen und Ärzte nach der Ausbildung durch die gesamte Berufslaufbahn. Das SIWF stellt sicher, dass sie eine qualitativ hochstehende und auf den Bedarf der Bevölkerung ausgerichtete Weiter- und Fortbildung erhalten. Während die Weiterbildung zum Facharzt die eigenverantwortliche Berufsausübung zum Ziel hat, dient die lebenslange Fortbildung dazu, die in der Aus- und Weiterbildung erworbenen Kompetenzen zu erhalten und diese im Einklang mit der Entwicklung der Medizin zu

wesentlichen Akteure vertreten: alle Fachgesellschaften, die fünf medizinischen Fakultäten, der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO), der Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS), die öffentlichen Institutionen wie die Gesundheitsdirektorenkonferenz, das Bundesamt für Gesundheit, die Medizinalberufekommission sowie H+ Die Spitäler der Schweiz und die in der Delegiertenversammlung der FMH repräsentierten Dachverbände.

Das SIWF vereinigt alle wichtigen Akteure der ärztlichen Bildung

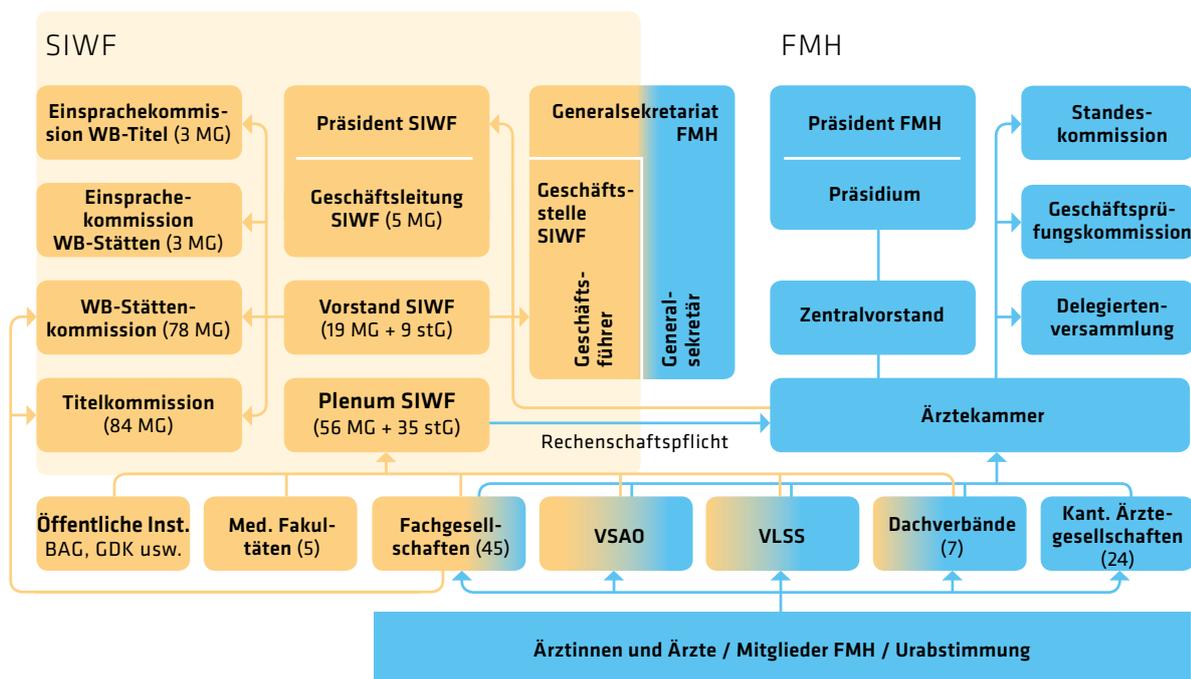
aktualisieren. Das SIWF vereinigt als selbstständiges und unabhängiges Organ der FMH alle wichtigen Akteure aus dem Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Die breite Abstützung und die Einbindung der öffentlichen Institutionen unterstreicht das Bekenntnis zur Transparenz und leistet einen wichtigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des SIWF. Die Bündelung aller Regelungs- und Finanzkompetenzen in einer Hand gewährleistet die effiziente Umsetzung der vom Bund akkreditierten Weiterbildungsvorschriften. Das Medizinalberufegesetz (MedBG) bildet die Grundlage und den Rahmen für die Tätigkeit des SIWF.

Im Vorstand des SIWF sitzen die Delegierten aller grossen Fachgesellschaften, der medizinischen Fakultäten, des VSAO, des VLSS und der öffentlichen Institutionen sowie von H+. Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Präsidenten, den drei Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer zusammen. Separate Organe sind eingesetzt für die Erteilung der Facharztstitel (Titelkommission), die Anerkennung der Weiterbildungsstätten (Weiterbildungsstättenkommission) und für die Beurteilung von Einsprachen (Einsprachekommissionen).

Die Geschäftsstelle des SIWF bildet die administrative Drehscheibe und koordiniert alle angegliederten Organisationen. Sie dient Ärztinnen und Ärzten, Institutionen und Behörden als Anlaufstelle in allen Belangen der ärztlichen Weiter- und Fortbildung.

Effiziente Strukturen

Das SIWF besteht aus drei Gremien: Plenum, Vorstand und Geschäftsleitung. Im Plenum sind alle



Geschäftsleitung SIWF

Präsident W. Bauer	Vizepräsident J. P. Keller	Vizepräsident H. R. Koelz	Vizepräsident R. Stolz	Geschäftsführer Ch. Hänggeli
Repräsentation des SIWF, Koordination der Projekte	Weiterbildungsstätten	Weiterbildungsprogramme, Fortbildung	e-Projekte	Operative Leitung, Personal, Recht

Vorstand SIWF

Ex-officio-Mitglieder:

SGAM Th. Rosemann	SGC B. Muff	SGGG P. Hohlfeld	SGIM J. Pfisterer	SGP Ch. Rudin
SGPP D. Georgescu	VLSS H.-U. Würsten	VSAO M.-C. Desax	VSAO R. Tandjung	

Ständige Gäste:

BAG C. Gasser	BAG O. Glardon
Collège des Doyens K. Grätz	GDK S. Luyet
H+ R. Ziegler	IML S. Huwendiek
MEBEKO Ch. Kuhn	MEBEKO H. Hoppler

Medizinische Fakultäten:

Basel R. Bingisser	Bern I. Baumgartner	Genf J.-F. Balavoine	Lausanne Th. Bischoff	Zürich vakant
------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	-------------------------

Vom Plenum gewählte Vorstandsmitglieder:

SGAR T. Cassina	SGDV J. Hafner	SGPath G. Cathomas	SGPneu S. Stöhr	vakant	MEBEKO V. Schreiber
---------------------------	--------------------------	------------------------------	---------------------------	---------------	-------------------------------

- WB Weiterbildung
- MG, stG Mitglieder, ständige Gäste
- BAG Bundesamt für Gesundheit
- GDK Gesundheitsdirektorenkonferenz
- VSAO Verband der Schweiz, Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte
- VLSS Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz
- SGAM Schweiz. Gesellschaft für Allgemeinmedizin
- SGC Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie

- SGGG Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
- SGIM Schweiz. Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin
- SGP Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie
- SGPneu Schweiz. Gesellschaft für Pneumologie
- SGPP Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie
- SGAR Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation

- SGDV Schweiz. Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie
- SGPath Schweiz. Gesellschaft für Pathologie
- H+ H+ Die Spitäler der Schweiz
- IML Institut für medizinische Lehre der Universität Bern
- MEBEKO Medizinalberufekommission

RECHNUNG 2013 UND BUDGET 2015

in CHF 1000	Ist 2013	Budget 2013	Budget 2014	Budget 2015
ERTRAG				
Facharzttitel (2013: 1439)	5200	4908	5155	5210
Titel Praktischer Arzt (2013: 164)	156	140	200	200
FMH-Schwerpunkt (2013: 245)	181	200	125	125
Äquivalenzbestätigung (2013: 1)	-8	-20	-20	-10
Auskünfte/Weiterbildungspläne (2013: 120)	27	21	21	21
WB-Titel Handchirurgie/Neuropathologie (2013: 5)	10	20	4	4
Diplom-Nachdrucke (2013: 58)	5	10	10	5
Beschwerdegebühren	-2	16	11	11
Zertifizierungsgebühren Fähigkeitsausweise	9	10	10	10
Visitationen Weiterbildungsstätten	486	400	430	500
Anerkennung Fortbildungsveranstaltungen (SIWF-approved)	24	20	20	25
Gebühren Fortbildungsplattform	25	45	20	30
Teilnehmer- und Seminargebühren Teach the teachers	44	0	0	45
Übrige Erträge	3	3	3	1
Total Ertrag	6159	5773	5989	6177
AUFWAND				
1. Aufwand für Drittleistungen				
Entschädigung TK (Fachgesellschaft SGPP)	-7	-7	-7	-7
Entschädigung SIWF (SIWF-approved)	-15	-13	-13	-17
Entschädigung Projektleiterin FAP	-3	-4	-4	-3
Entschädigung Visitationsteam	-225	-100	-200	-225
Spesen Anlässe (Saalmiete, Konsumationen usw.)	-43	-35	-35	-46
Diplome Facharzttitel	-70	-60	-60	-60
Diplome Schwerpunkte	-10	-12	-10	-10
Aufwand für Projekte (Projektförderung, Award, MedED-Symposium)	-68	-90	-140	-245
Projekt e-Plattform Fortbildung	-49	-150	-250	-300
Projekt e-Logbuch	-249	-150	-100	-200
Projekt Umfrage Assistenten	-212	-185	-187	-187
Projekt Akkreditierung	6	0	0	0
Projekt Informatisierung Bereich WBS	-40	-80	-50	-100
Projekt Assessment (IML)	-171	-200	-150	-30
Projekt Teach the teachers	-83	0	-20	-80
Total Aufwand für Drittleistungen	-1239	-1086	-1226	-1510

in CHF 1000	Ist 2013	Budget 2013	Budget 2014	Budget 2015
2. Personalaufwand				
Löhne	-2263	-2194	-2422	-2496
Entschädigung TK	-122	-130	-130	-130
Entschädigung SIWF (Plenum, Vorstand)	-54	-50	-50	-50
Entschädigung WBSK	-44	-40	-40	-40
Entschädigung Visitationsteam	-178	-100	-170	-180
Sozialversicherungsaufwand	-451	-473	-512	-540
Übriger Personalaufwand	-72	-89	-93	-96
Arbeitsleistungen Dritter	-18	-25	-11	-12
Total Personalaufwand	-3201	-3101	-3428	-3544
3. Sonstiger Betriebsaufwand				
Unterhalt und Reparaturen	-1	0	0	-1
Fahrzeug- und Transportaufwand	-1	-2	-1	-1
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-108	-76	-103	-100
Total Sonstiger Betriebsaufwand	-110	-78	-104	-102
4. Ausserordentlicher Erfolg				
Auflösung Rückstellungen	0	0	200	200
Total Ausserordentlicher Erfolg	0	0	200	200
5. Interne Verrechnungen				
Leistungen, die das SIWF bei der FMH «einkauft» und vice versa				
a) Interne Verrechnungen gem. Kostenstellenrechnung				
Übersetzungsdienst	-109	-116	-105	-108
Abteilung ICT	-304	-400	-390	-274
Abteilung Rechtsdienst	-302	-275	-280	-360
Abteilung Daten, Demographie & Qualität	0	0	0	-100
Übrige	-85	-92	-89	-77
abzüglich Leistungen an FMH	85	95	39	0
	-715	-788	-825	-919
b) Interne Verrechnungen nach Pauschalen				
Miete	-86	-84	-84	-126
Büromaterial/Drucksachen/Porti	-76	-76	-76	-77
Telefon/Buchhaltung	-159	-159	-159	-174

in CHF 1000	Ist 2013	Budget 2013	Budget 2014	Budget 2015
ICT	-350	-350	-348	-350
Ärztékammer/Delegiertenversammlung	-35	-35	-35	-35
Zentralvorstand	-10	-10	-10	-10
Generalsekretärin/Präsident FMH	-30	-30	-30	-30
Ärztereister/Dienstleistungen und Mitgliedschaft DLM	-150	-100	-150	-150
	-896	-845	-893	-951
Total Interne Verrechnungen	-1611	-1632	-1718	-1870
Total Aufwand	-6161	-5897	-6276	-6825
Aufwand	-6161	-5897	-6276	-6825
Ertrag	6159	5773	5989	6177
Unternehmensgewinn (+) / -verlust (-)	-2	-125	-287	-648
Rückvergütungen vor/nach Titelerwerb	1561	1560	1540	1250
Ausgleich für Rückvergütungen	-1561	-1560	-1540	-1250
ERGEBNIS KOSTENRECHNUNG	-2	-125	-287	-648

Impressum

Herausgeber

Schweizerisches Institut für ärztliche
Weiter- und Fortbildung SIWF, Bern

Konzept und Redaktion

Cornelia Steck, FMH

Konzept und Gestaltung

FelderVogel Kommunikation in Wirtschaft
und Gesellschaft AG, Luzern

Übersetzung

Sylvain Faÿsse, Isabelle Bertholet, FMH

Fotografie

Getty Images (Titelbild)
Annette Boutellier, Bern (Porträts)

Druck

Multicolor Print AG, Baar

ISSN

1664-9516 (Print), 1664-9524 (online)



SIWF Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung
ISFM Institut suisse pour la formation médicale postgraduée et continue
FMH, Elfenstrasse 18, Postfach 300, 3000 Bern 15
Telefon +41 31 359 11 11, Fax +41 31 359 11 12, siwf@fmh.ch, www.siwf.ch